

Leitbild Industriemuseum Lauf

Die Geschichte des Museums - eine Abfolge richtiger Entscheidungen

Das Industriemuseum Lauf erstreckt sich heute über 6000 m² und 14 denkmalgeschützte Gebäude. Der Weg dorthin führte über eine Abfolge richtiger Entscheidungen.

Die Keimzelle des Museums liegt im 1973 stillgelegten Engelhardtschen Hammerwerk. Im Zuge des damals erst langsam aufkommenden Bewusstseins für die Bedeutung von Industriekultur setzten sich die Altstadtfreunde für den Erhalt des Gebäudes samt Inventar ein. Die Stadt Lauf kaufte das Hammerwerk. Gemeinsam mit der benachbarten leerstehenden Mühle und den beiden Gebäuden des ehemaligen E-Werks wurde hier das Gewerbe- und Frühindustriemuseum begründet. Träger waren die Altstadtfreunde Lauf.

Viel ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung der Stadt Lauf waren erforderlich, damit das Museum 1992 seine Pforten für die Öffentlichkeit öffnen konnte.

Erste Leiterin wurde die Historikerin Renate Kubli, die bereits 1983 beauftragt worden war, die Geschichte der Mühlen- und Hammerwerke in Lauf und Umgebung zu erforschen und zu publizieren.

Schon vor der Eröffnung trugen Feste, Vorführungen und Programme zur Finanzierung bei und verankerten das Museum im Bewusstsein und den Herzen der Laufer Bürgerschaft.

In den Umbauzeitraum fielen zwei weitere wichtige und wegweisende Entscheidungen: Die Dampfmaschine der Holzwarenfabrik Döring wurde für die Nachwelt bewahrt, indem man sie auf das ans Museum angrenzende Fabrikareal der Firma Dietz & Pfriem transponierte.

Erich Dietz, Fabrikbesitzer in zweiter Generation, stimmte zu, seinen Betrieb nach der Stilllegung an die Stadt Lauf zu übergeben, um ihn in das entstehende Museum zu integrieren. Im Nachhinein als Glücksfall erwies sich Dietz' Entscheidung, ab den 1970ern nicht mehr nennenswert in neue Technik zu investieren. Auf dem Gelände öffnet sich dadurch ein Fenster in die Zeit vor der Automatisierung.

1991 wurde der Betrieb eingestellt, Erich Dietz verstarb im Alter von 83 Jahren. Dennoch brauchte es viele Jahre der Planung und des Umbaus, bis 2008 das Gelände angeschlossen werden konnte. Die Stadt Lauf übernahm die Trägerschaft für das erheblich gewachsene Museum, wiederum eine mutige, aber richtige Entscheidung des Stadtrats unter dem damaligen Bürgermeister Rüdiger Pompl.

Eine wichtige Stütze wurde der im Jahr 2000 gegründete Förderverein Industriemuseum Lauf e.V.

Bei der Ausgestaltung wurden große Flächen für Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Bildungsarbeit eingerichtet - der Grundstein für ein damals visionäres und heute modernes Museum als Lern-, Freizeit- und Begegnungsort.

Das Industriemuseum Lauf ist heute ein lebendiges Denkmal, das von einem engagierten Team kontinuierlich weiterentwickelt wird, um seine Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Kernwerte Industriemuseum Lauf

Gegenseitiger Respekt und Toleranz sind unsere Grundlage für ein produktives Miteinander. Wir bilden ein starkes Team, das sich in der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen unserer Arbeit gegenseitig vertraut, informiert und unterstützt.

Wir begegnen uns auf Augenhöhe und folgen in der Entscheidungsfindung demokratischen Prinzipien. Als lernende Institution sind für uns eine gesunde Fehlerkultur und die Offenheit für Veränderungen essenziell. Unsere Arbeitsabläufe gestalten wir verbindlich, transparent, effektiv und effizient. Diese Werte prägen auch den Umgang mit unseren Gästen und Partnern.

Was uns verbindet ist das gemeinsame Ziel, das kulturelle Erbe, für das wir verantwortlich sind, zu erhalten und zu vermitteln. So möchten wir der Gesellschaft ermöglichen, eine Verbindung zur Vergangenheit herzustellen, die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten.

Wir bekennen uns zu den Kernprinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes und treten dafür ein.

Mission

Richtlinien des Internationalen Museumsrats (ICOM)

In unserem Handeln folgen wir den Richtlinien, die der Internationale Museumsrat (ICOM) für Museen festgelegt hat:

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

(ICOM/August 2022 in der offiziellen deutschen Fassung/Juli 2023)

Zentrale Rolle des Industriemuseums Lauf in der Industriekultur Bayerns

Wir verstehen das Industriemuseum Lauf als einen zentralen Standort der Industriekultur in Bayern. Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, dieses kulturelle Erbe zu bewahren und zu vermitteln.

Dabei richten wir die Aufmerksamkeit besonders auf unsere größte Stärke, unsere Authentizität: Wir zeigen regionale Industriegeschichte exemplarisch, nachvollziehbar und im Original am Originalschauplatz.

Um das Bewusstsein für die Bedeutung der Industriekultur überregional und auf breiter gesellschaftlicher Basis zu etablieren, bringen wir uns in Netzwerke wie die Industriekulturregion Nordbayern (INO e.V.) ein und gestalten diese aktiv mit.

Forschung und Aufarbeitung der regionalen Industriekultur

Industriegeschichte und -kultur der Region beforschen wir und arbeiten sie in Form von Ausstellungen und Projekten auf.

Sammlung und Digitalisierung der regionalen Industriekultur

Unsere Sammlung bietet einen exemplarischen Überblick über die regionale Industriekultur und Technikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie hält dabei Anschluss sowohl an das 19. Jahrhundert als auch an die Gegenwart.

In der Sammlungsarbeit sind wir unserem Sammlungskonzept verpflichtet. Die Zugänglichkeit unserer Sammlung für die Öffentlichkeit bauen wir schrittweise aus, insbesondere durch die Möglichkeiten der Digitalisierung.

Engagierte und interaktive Bildungs- und Vermittlungsarbeit

Wir verstehen uns als Ort der Bildung. Unser Haus lädt Menschen jeden Alters dazu ein, Industriekultur verständlich und auf vielfältige Art und Weise zu erleben.

Wir arbeiten anschaulich, verständlich und aktivierend, gegenwartsbezogen und lebensrelevant sowie transparent und nachhaltig. Unsere Bildungs- und Vermittlungsarbeit ist objektangemessen und sammlungsspezifisch.

Methodische und gesellschaftliche Anschlussfähigkeit

Wir achten darauf, dass unser Museum anschlussfähig bleibt – sowohl in methodischer als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Dazu setzen wir uns wissenschaftlich, kritisch und unabhängig mit historischen, aktuellen und künftigen Themen auseinander.

Ort der Kommunikation und des Dialogs

Das Museum ist ein Ort der Kommunikation und des Dialogs. Einer aktiven Gesellschaft bieten wir Räume, sind Plattform und laden zum Mitgestalten ein. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Perspektiven und Herkünfte der Beteiligten in Kooperationen verstehen wir als Mehrwert und nutzen sie gezielt zur Weiterentwicklung des Museums.

Vision

Zukunftssichere Trägerschaft

Für das Museum streben wir eine Trägerschaft an, die Zukunftssicherheit im Hinblick auf die Bewahrung des kulturellen Erbes garantiert und die Ausschöpfung bislang nicht genutzter Potentiale ermöglicht.

Ausbau der überregionalen Bedeutung und Reichweite

Wir wollen die überregionale Bedeutung, Wahrnehmung und geographische Reichweite des Museums inklusive des Bildungsangebotes kontinuierlich ausbauen.
Festangestelltes Aufsichtspersonal: Fundament für die Museumsentwicklung

Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Museums ist die Kontrolle von Gelände und Objekten und die Betreuung des Publikums durch fest angestelltes Aufsichtspersonal.

Zentraldepot für Sammlung und Bestände

Für unsere umfangreiche Sammlung streben wir die gemeinsame Unterbringung mit den Beständen des Stadtarchivs und den Städtischen Sammlungen in einem Zentraldepot an. Das Depot soll die sachgerechte Aufbewahrung und Bearbeitung der Bestände ermöglichen, gleichzeitig aber den Ansprüchen der Nachhaltigkeit genügen.

Überregionale Sammlungsstrategie

Langfristig streben wir die Ausarbeitung und Umsetzung einer überregionalen Sammlungsstrategie an. Hierzu bringen wir uns aktiv in Verbänden wie der Industriekulturregion Nordbayern e.V. ein und arbeiten eng mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zusammen.

Finanzierung für Zugang zu modernen Bildungsangeboten

Grundlage und Gegenstand der Vermittlungsarbeit ist der Originalbestand des Museums. Darüber hinaus setzen wir in einem modernen Lernumfeld auf Kreativität sowie die Vielfalt von Methoden. Wir streben eine gesicherte Finanzierung dafür an, dass jede Vorschulgruppe und Grundschulklasse im Gebiet des Trägers einmal jährlich kostenfrei ein Bildungsangebot im Museum wahrnehmen kann.

Berücksichtigung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die von der UN festgelegten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung finden bei unseren Entscheidungen Berücksichtigung.

Agile Arbeit und zeitgemäße Arbeitsmethoden

Um die Stärken aller Mitarbeitenden voll zur Geltung zu bringen, wollen wir verstärkt agil arbeiten und auf zeitgemäße Mittel und Arbeitsmethoden zurückgreifen.

Digitale Transformation und Angebote

Wir tragen die fortschreitende Transformation ins Digitale mit, lassen uns auf neue Arbeitsweisen ein und setzen sie zur Vereinfachung von Prozessen im Sinne des Museums ein.

Digitale Angebote für unsere Besucherinnen und Besucher werden als zusätzliches Potential, etwa für Öffnung, Vernetzung und Teilhabe von Anfang an mitgedacht.

Durch das Engagement der Stadt Lauf, die Unterstützung zahlreicher Partnerinnen und Partner im Haupt- und Ehrenamt sowie die konsequente Verfolgung einer Vision bleibt das Industriemuseum Lauf ein lebendiges Denkmal und ein bedeutender Ort des Lernens und der Begegnung, der die Vergangenheit bewahrt, die Gegenwart bereichert und die Zukunft gestaltet.